



mateneen

Praxishefte Demokratische Schulkultur

Der Klassenrat

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse,
Universität Trier, Professur Didaktik
der Gesellschaftswissenschaften,
Fondation Zentrum fir politesch Bildung

Luxemburg, Trier | 2026, 3. Auflage

ISSN

(dt. Fassung, print): 2658-9613
(dt. Fassung, online): 2658-9621
(édition française, en ligne): 2658-9656
(édition française, print): 3093-2270
(édition anglaise, en ligne): 3028-8029

Die Praxishefte Demokratische Schulkultur erscheinen halbjährlich und bieten Schulleitungen und Schulpersonal theoretische Grundlagen und praxisorientierte Anleitungen zur demokratiepädagogischen Schulentwicklung.

Jedes Themenheft ist jeweils einer demokratiepädagogischen Bauform oder strategischen Frage der Schulentwicklung gewidmet.

➤ mateneen.eu

Layout

MOSKITO | 20, rue des Sangliers
L-7433 Steinsel | www.moskito.lu



Inhalt

VORWORT

..... 4

THEORIETEIL

Der Klassenrat: Demokratielernen in der Klasse 5
Matthias Busch, Carina Otto

Klassenrat aus Schülersicht 11
Carina Otto

„Sie können das!“ Warum der Klassenrat Sinn macht 14
Ein Interview mit Dr. Christian Lamy

PRAXISTEIL

Den Klassenrat einführen 15
Vanessa Reinsch

Praxismaterialien für den Klassenrat an Grundschulen 20
Tom Ketter

Praxismaterialien für den Klassenrat an Sekundarschulen 24
Michell W. Dittgen

Aktuelle gesellschaftliche und politische Themen im Klassenrat diskutieren 28
Michell W. Dittgen

Buchempfehlungen 31
Tom Ketter, Carina Otto

Vorwort

Beteiligung von Schüler*innen kann man auf vielen Ebenen fördern. Das Spektrum reicht von einer systematischen Beteiligung als integraler Bestandteil der Schulkultur über einzelne von Schüler*innen gestaltete Projekte und Aktionen, von partizipativer Unterrichtsgestaltung bis hin zu der eher institutionalisierten und repräsentativen Beteiligung via Klassensprecher*innen und Schülercomité. Alle Ebenen sind wichtig und überall kann etwas erreicht werden.

Im ersten Heft wurden das theoretische Konzept der demokratischen Schulkultur und die verschiedenen Möglichkeiten im luxemburgischen Schulsystem aufgezeigt. Mehrere konkrete Methoden zeigten Möglichkeiten, wie man die Förderung einer demokratischen Schulkultur mit der gesamten Schulgemeinschaft diskutieren kann.

Dieses Heft steigt direkt im Klassenzimmer ein und stellt ein spezifisches Tool vor, mit dem man konkret in jedem Klassenraum in der Grundschule und in den Sekundarschulen arbeiten kann: Der Klassenrat.

Mit Hilfe des Klassenrates kann die ganze Klasse anhand eines klar strukturierten Ablaufs und definierter Rollen miteinander diskutieren, Vorschläge erarbeiten und Entscheidungen treffen. Er erlaubt es, sowohl konkrete Kompetenzen zu erlernen und zu erproben als auch reelle Beteiligung aller Schüler*innen auf Klassenebene zu fördern. Die Herangehensweise wurde dabei seit Jahren an vielen Schulen erprobt und verbessert. Den Klassenrat kann man sowohl an Grundschulen als auch an den Sekundarschulen einsetzen. Nur die Aufgabe der Lehrerin oder des Lehrers ändert sich etwas, wie auch teilweise die besprochenen Themen.

Das folgende Heft beinhaltet eine genaue Beschreibung der Methode. Im Theorieteil wird der Ablauf einer Sitzung beschrieben sowie erläutert, welche Rolle die Lehrer*innen einnehmen. Die Darstellung aus Sicht der Schüler*innen zeigt die positive Wirkung des Klassenrats auf und unterstreicht verschiedene Faktoren zum Gelingen, wie zum Beispiel die Wichtigkeit der Einhaltung einer verbindlichen und regelmäßigen

Durchführung und die notwendige positive Haltung der Lehrer*innen.

Der Praxisteil beinhaltet Materialien für die allgemeine Einführung ins Thema Beteiligung und Demokratie in einer Klasse. Des Weiteren findet man alle benötigten Praxismaterialien für die Aufstellung des Klassenrates sowohl in der Grundschule als auch in den Sekundarschulen. Speziell für die Sekundarschulen werden Anregungen gegeben, wie man im Klassenrat politische Themen behandeln kann. Wie üblich können alle Dokumente und Materialien kostenlos auf der Homepage mateneen.eu heruntergeladen werden.

Wir hoffen, dass Ihnen das Heft gefällt und Sie die Methode des Klassenrates erfolgreich anwenden können. Wir freuen uns auf Kommentare, Berichte und Anregungen.

Das Herausgeberteam

Der Klassenrat: Demokratielernen in der Klasse

Matthias Busch, Carina Otto

Demokratie lebt von der Beteiligung engagierter Bürger*innen. Hierzu ist es notwendig, Kinder und Jugendliche frühzeitig an demokratische Handlungsweisen heranzuführen. Der demokratiepädagogische Klassenrat bietet vielfältige Chancen, Schüler*innen Partizipationserfahrungen zu eröffnen und ihre demokratischen Kompetenzen zu stärken.

Die Vorläufer des Klassenrats gehen weit zurück. Bereits in den 1920er Jahren existierten entsprechende Gremien wie die „Schulgemeinde“ oder die „**Aktuelle Stunde**“, mit denen die Demokratisierung an den Schulen und die politische Urteilsfähigkeit gefördert werden sollten. Anders als andere repräsentative Beteiligungsformen wie das Schülercomité oder das nationale Jugendparlament, die nur von einzelnen Repräsentanten besucht werden können, bieten Klassenräte allen Kindern und Jugendlichen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Bildungsstand – die Chance, Partizipationserfahrungen zu sammeln. Im geschützten Rahmen der Lerngruppe können so jene **demokratischen Kompetenzen** trainiert und ein Verständnis für Beteiligungsprozesse entwickelt werden, die die Grundlage für weiteres Engagement in der Schülervertretung, den Kinder- und Jugendgemeinderäten oder der Zivil-

Aktuelle Stunde

Die Aktuelle Stunde ist eine Methode, bei der Lernende eine aktuelle politische oder gesellschaftliche Problemfrage kontrovers diskutieren. Im Mittelpunkt steht nicht Wissenserwerb, sondern der Austausch von Argumenten und unterschiedlichen Meinungen zur Förderung politischer Urteilskompetenz.

gesellschaft bilden. Unterrichtsstörungen und Konflikte in der Klasse werden durch die Beteiligung der Schüler*innen in der Regel konstruktiv und dauerhafter gelöst als durch herkömmliche Eingriffe „von oben“ und die Identifikation mit der Klassen- und Schulgemeinschaft wächst. Als basisdemokratisches Beteiligungsgremium sind im Klassenrat alle Schüler*innen einer Klasse vertreten. In regelmäßigen Sitzungen können gemeinsame Anliegen der Lernenden, Konflikte, Angelegenheiten der Schulgemeinschaft, aber auch politische Themen diskutiert und verbindliche Entscheidungen für die Lerngruppe getroffen werden. Die Organisation und Leitung der Sitzungen erfolgen dabei eigenverantwortlich. Eigens für den Klassenrat gewählte Schüler*innen moderieren die nach einem strukturierten Verfahren ablaufenden Diskussionen, achten auf die Einhaltung von Gesprächs-

regeln und dokumentieren die erzielten Ergebnisse und Entscheidungen. Auch wenn die konkrete Ausgestaltung eines Klassenrats von Lerngruppe zu Lerngruppe variiert und den spezifischen Bedürfnissen und Voraussetzungen der jeweiligen Klasse wie dem Alter der Schüler*innen angepasst werden muss, lassen sich doch zentrale Prinzipien und Organisationsformen festhalten, die für das Gelingen der demokratiepädagogischen Bauform entscheidend sind.

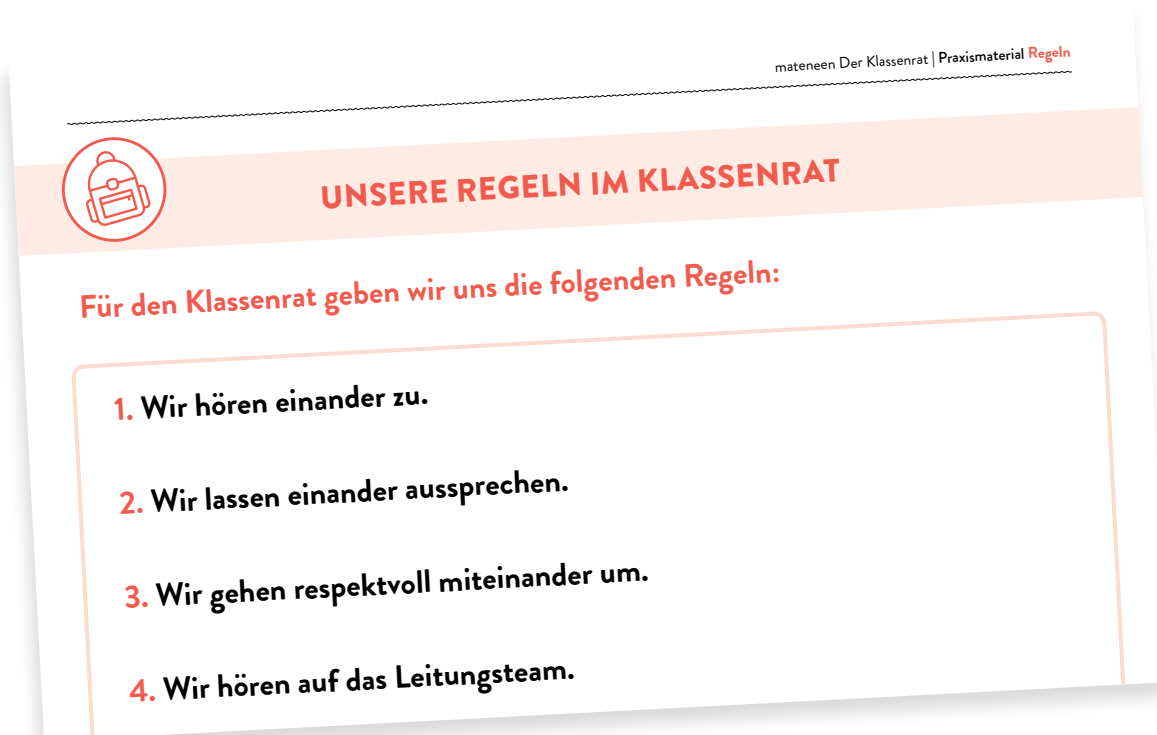
Regeln und Ämter im Klassenrat

Grundlage für die Diskussionen im Klassenrat bilden klare Verantwortlichkeiten und Gesprächsregeln, die das Miteinander und den Ablauf des Klassenrats strukturieren. Hierzu gehören ein respektvoller Umgang, das gegenseitige Zuhören und Aussprechen lassen oder Ausreden lassen ebenso wie Vereinbarungen darüber, dass jeder für sich spricht und jeweils nur eine Person redet. Um die Verbindlichkeit und das Verständnis für eine konstruktive Gesprächskultur zu fördern, ist es empfehlenswert, die Gesprächsregeln von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickeln zu lassen und auf einem Plakat im Klassensaal auszuhängen, das ggf. sogar von allen Teilnehmenden unterschrieben wird (vgl. Abb. 1). Lehrpersonen sollten darauf achten, dass die Regeln konkret und überprüfbar formuliert werden und das angestrebte positive

Demokratiekompetenz

Zur Demokratiekompetenz werden die Fähigkeiten zur Perspektivenübernahme und diskursiven Klärung von Konflikten, zur Bewertung gesellschaftlicher Problemlagen und zur Beteiligung an bürgerschaftlicher Selbstverwaltung, sozialen und politischen Initiativen und an öffentlicher Meinungsbildung gezählt.

Abb. 1: Gesprächsregeln für den Klassenrat einer 7. Klasse im Lycée Nic Biever.



Ich-Botschaften

Mit Hilfe der vom US-amerikanischen Psychologen Thomas Gordon entwickelten Ich-Botschaft lässt sich Kritik nicht als Angriff auf den Gesprächspartner (Du-Botschaft), sondern als konfliktmildernde Selbstoffenbarung formulieren, in der der Sprecher seine Gefühle und Meinung ausdrückt (Gordon-Modell).

Handeln statt des unerwünschten Fehlverhaltens beschreiben: also beispielsweise „Ich höre aufmerksam zu“ statt „Ich falle den anderen nicht ins Wort“. Gerade bei jüngeren Schüler*innen ist es hilfreich, die Einführung eines Klassenrats zudem mit Kommunikationsübungen zu verbinden, die notwendige kommunikative Kompetenzen und Anwendungen wie zum Beispiel die Formulierung von **Ich-Botschaften** gezielt trainieren. Der Regelkatalog selbst sollte von Zeit zu Zeit überprüft und bei Bedarf um weitere Gesprächsregeln ergänzt werden.

Um die Einhaltung der Gesprächsregeln und einen konstruktiven Diskussions-

prozess im Klassenrat kümmern sich die Schüler*innen eigenverantwortlich. Hierzu werden im Klassenrat Ämter vergeben, die unterschiedliche Funktionen besitzen: Als Präsident*in oder Vorsitzende*r leitet eine Person die Sitzung und moderiert die Diskussionen, indem sie einzelnen Schüler*innen das Wort erteilt, Abstimmungen organisiert und Ergebnisse zusammenfasst. Ein/e Zeitwächter*in achtet darauf, dass die vorgesehenen Gesprächszeiten für die einzelnen Tagesordnungspunkte eingehalten werden. Ein/e Schiedsrichter*in oder Regelwächter*in sorgt dafür, dass nicht gegen die Gesprächsregeln verstoßen wird, ermahnt und sanktioniert ggf. einzelne Schüler*innen. Ein/e Protokollant*in dokumentiert die Entscheidungen und zentralen Ergebnisse des Klassenrats. Die einzelnen Ämter können per Wahl, Los oder anfänglich auch auf Vorschlag der Lehrperson oder der Klassenkamerad*innen bestimmt werden. Ein turnusmäßiger Wechsel, beispielsweise zu jedem Trimester, eröffnet nach und nach allen Schüler*innen die Chance, sich in den unterschiedlichen Leitungsrollen zu erproben und Verantwortung für die Klasse zu übernehmen. Gerade bei unerfahrenen Lerngruppen

kann es sinnvoll sein, die Rollen doppelt zu vergeben, so dass sich zwei Schüler*innen gegenseitig bei der jeweiligen Aufgabe assistieren können. Rollenkarten, die Tipps und Formulierungshilfen für die einzelnen Ämter bereithalten, unterstützen die Arbeit zusätzlich.

Ablauf einer Klassenratssitzung

Der Ablauf einer Klassenratssitzung ist klar strukturiert und beinhaltet wiederkehrende Phasen. Mit Hilfe dieser festen Struktur soll gewährleistet werden, dass die Teilnehmer*innen innerhalb der vorgegebenen Zeit zu einem Ergebnis gelangen und zunehmend Sicherheit in der Durchführung gewinnen.

Die Themen, die in einer Sitzung besprochen werden sollen, können in den Tagen vor der eigentlichen Sitzung von allen Schüler*innen vorgeschlagen werden. In einem „Briefkasten“ oder auf einer „Anliegenwand“ (vgl. Abb. 2 und 3), die im Klassenraum dauerhaft eingerichtet werden, werden Gesprächsthemen, Kritik und Lob gesammelt. Gerade bei jüngeren Schüler*innen empfiehlt es sich, durch vorstrukturierte Karten oder unterschied-

„Anders als andere repräsentative Beteiligungsformen bieten Klassenräte allen Kindern und Jugendlichen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Bildungsstand – die Chance, Partizipationserfahrungen zu sammeln.“

liche Kartenfarben das Formulieren der verschiedenen Anliegen zu erleichtern. Das Leitungsteam, bestehend aus Präsident*in, Zeitwächter*in, Regelwächter*in und Protokollant*in, sichtet kurz vor Beginn der Sitzung die eingegangenen Vorschläge und ordnet sie in einer Tagesordnung, die vorab im Klassensaal ausgehängt werden kann, um alle Schüler*innen über die anstehenden Themen zu informieren. Anonym eingebrachte Anliegen sollten möglichst nicht im Klassenrat behandelt werden, damit Schüler*innen lernen, für

ihre Positionen einzustehen, und da der Briefkasten andernfalls schnell als Pranger missbraucht werden könnte.

Vor Beginn des Klassenrats wird ein Stuhlkreis gebildet, in dem alle Schüler*innen Platz nehmen. Der Stuhlkreis drückt nicht nur den Wechsel vom Modus des Fachunterrichts zum Klassenrat aus, sondern betont auch die Egalität und Zusammengehörigkeit der Lerngruppe¹.

Der Klassenrat beginnt mit der offiziellen Eröffnung der Sitzung durch die Vorsitzenden. Hieran kann sich bei jüngeren Schüler*innen eine positive Runde anschließen, in der die Teilnehmer*innen nacheinander über etwas Gelungenes aus dem Klassenalltag berichten. Da im Klassenrat häufig Konflikte im Zentrum stehen, soll durch den Auftakt eine positive Grundstimmung erzeugt werden.

In einem nächsten Schritt folgt das Verlesen des Protokolls. Hierbei werden die Beschlüsse der letzten Sitzung vorgelesen und die Beteiligten um eine kurze Rückmeldung gebeten. Damit soll zum einen an die Absprachen erinnert und zum anderen deren Umsetzung überprüft werden. Der Bericht des Schülercomités bzw. des Schulparlaments oder Kinderrats durch die Klassensprecher*innen verfolgt das Ziel, die Schüler*innen über schulische Themen und Entscheidungsprozesse zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu bieten, eigene Anliegen in die Schulverwaltung einzubringen. Hierdurch kann die basisdemokratische Verankerung der Schülervertretung gestärkt werden, die ihr ohne Klassenrat oftmals fehlt.²

Äußern die Beteiligten keine Einwände, wird sich den Anliegen gewidmet, die im Laufe der Woche gesammelt wurden.

Abb. 2: Im Briefkasten werden Anliegen und Themenvorschläge für den Klassenrat gesammelt.



Foto: Julie Heusbourg

Klassenratskasten einer Grundschulklass in Mersch.

„Für den Erfolg des Klassenrats ist es entscheidend, die Sitzungen regelmäßig und zu verbindlichen Zeiten durchzuführen.“

Sobald alle Sichtweisen zu einem Anliegen formuliert wurden, folgen die Lösungssuche und die anschließende Vereinbarung. Innerhalb der Phase der Lösungssuche kann die ganze Klasse im Sinne eines Brainstormings Lösungsvorschläge einbringen. Eine Entscheidung wird in der Regel durch eine abschließende Abstimmung getroffen. Handelt es sich um einen Konflikt zwischen einzelnen Mitgliedern des Klassenrats, ist eine Abstimmung nicht möglich. In diesem Fall müssen die Beteiligten eine Lösung wählen, die für sie in Frage kommt. Anschließend werden die Entscheidungen im Protokoll festgehalten und nochmals gelesen. Der Klassenrat endet mit dem Dank der Vorsitzenden für die Mitarbeit.

Gelingensbedingungen für den Klassenrat

Für den Erfolg des Klassenrats ist es entscheidend, die Sitzungen regelmäßig und zu verbindlichen Zeiten durchzuführen. Bei jüngeren Schüler*innen bietet sich ein wöchentlicher Turnus an, damit die Lernenden Ablauf und Rollen ausreichend verinnerlichen können. Bei älteren oder erfahrenen Lerngruppen kann auch mit einem zwei- bis vierwöchigen Rhythmus gearbeitet werden.

Wichtig ist in jedem Fall die Verlässlichkeit, dass und wann der Klassenrat stattfindet. Verschieben Lehrpersonen Sitzungen kurzfristig beispielsweise zugunsten von Fachunterricht, verliert das Gremium schnell an Bedeutung und die eingeräumte demokratische Mitsprache wird als Scheinpartizipation und Farce erlebt. In der thematischen Gestaltung ist darauf zu achten, dass Anliegen behandelt

werden, die tatsächlich von der Klasse entschieden werden können und die – im Gegensatz zu privaten Themen – eine öffentliche Diskussion erlauben. Zwar bestimmen die Schüler*innen, über welche Themen im Klassenrat gesprochen wird, sodass nicht der Maßstab der Erwachsenen, sondern der der Schüler*innen entscheidend ist. Dennoch ist von der Besprechung einiger Thematiken abzuraten (vgl. Übersicht). So sollte beispielsweise die Behandlung von Mobbingfällen im Sinne des Opferschutzes unterlassen werden. Auch wäre es ein Missverständnis, den Klassenrat als Gerichtsverhandlung zu inszenieren. Nicht die Überführung von Tätern und Schuldzuweisungen, sondern die konstruktive Lösungsorientierung stehen im Mittelpunkt des Verfahrens. Verkehrt wäre es zudem, den Klassenrat ausschließlich zur Thematisierung individueller Konflikte zu nutzen.

Abb. 3: Anliegenwand als Alternative zum Briefkasten.



Foto: Fanni Müller

Wandzeitung einer Grundschulklasse in Roeser.

Was gehört in den Klassenrat? Tom Ketter



Das passt nicht in den Klassenrat:

- Der Klassenrat ist kein Platz, an dem sich wiederholende Konflikte und grobe Vergehen thematisiert werden. Solche Dinge müssen an anderen Stellen der Schulen besprochen werden.
- Der Klassenrat ist keine Stelle, an der über Strafen oder Sanktionen aller Art entschieden wird, da das lösungsorientierte Arbeiten das Ziel des Klassenrats ist.
 - Im Klassenrat werden keine anonymen Anliegen behandelt.
- Im Klassenrat werden Schüler*innen nicht abwertend behandelt oder an den Pranger gestellt.
- Im Klassenrat wird nicht über abwesende Personen gesprochen.
- Im Klassenrat wird nicht über Privatangelegenheiten der Schüler*innen gesprochen.



Das gehört in den Klassenrat:

- Der Klassenrat kann interne Unterrichtsorganisation und das Schulleben zum Thema haben (Sitzplan, Klassendienst, Organisation von Hausaufgaben, ...).
- Im Klassenrat kann über außerordentliche Schulaktivitäten diskutiert werden (z.B.: Exkursionen, Klassenfahrten, etc.).
 - Im Klassenrat kann über ein gemeinsames Projekt diskutiert werden.
- Im Klassenrat kann über Probleme zwischen mehreren Schüler*innen diskutiert werden.
- Der Klassenrat ist ein Platz, wo Schüler*innen Mitbestimmung erlernen und ausprobieren können.
- Im Klassenrat sollen Schüler*innen Ideen und Vorschläge erklären, begründen und verteidigen lernen.
- Der Klassenrat ist der Ort, an dem sachliches Kritiküben erlernt und geübt werden kann.
 - Im Klassenrat sollen konstruktive Streitgespräche geführt werden.

Die Besprechung von unterrichtsorganisatorischen oder schulischen Fragen sind ebenso wichtig, um den Charakter eines demokratischen Beteiligungsgremiums nicht aus dem Blick zu verlieren.

Auch schulpolitische, kommunale oder allgemein gesellschaftliche und politische Gegenstände können im Klassenrat Raum für Diskussionen erhalten, wenn von Seiten der Schüler*innen ein entspre-

chendes Anliegen besteht (vgl. hierzu den entsprechenden Beitrag von Dittgen in diesem Heft). In den Themen wie den getroffenen Entscheidungen muss damit „die Wirkung des Klassenrats nicht an der Tür

Exemplarischer Ablauf einer Klassenratssitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung durch das Leitungsteam.
- 2 Positive Runde.
- 3 Vorstellung des Protokolls der letzten Sitzung und Überprüfung der Umsetzung getroffener Entscheidungen.
- 4 Bericht des Schülercomités und der Klassensprecher*innen.
- 5 Aussprache und Beschlüsse zu Anliegen aus der Klasse.
- 6 Schließung der Sitzung durch das Leitungsteam.

des Klassenzimmers enden – und genauso wenig am Schultor“.³

Lehrerrolle im Klassenrat

Lehrpersonen nehmen im Klassenrat eine ambivalente Position ein. Gerade bei jüngeren Schüler*innen werden Lehrer*innen als Mitglied des Klassenrats im Stuhlkreis Platz nehmen, um sich ggf. zu Wort melden zu können. Allerdings obliegt die Leitung des Klassenrates nicht der Lehrkraft, sondern einzelnen Schüler*innen, so dass sich auch Lehrpersonen an die vereinbarten Gesprächsregeln halten und sich zum Beispiel melden müssen, wenn sie sich an der Diskussion beteiligen möchten. Dennoch kann eine vollständige Gleichberechtigung nie erreicht werden, da die Lehrperson qua Amt Verantwortung trägt und im Notfall eingreifen muss, wenn ethisch nicht vertretbare Entscheidungen getroffen werden oder die Sicherheit oder das Wohl einzelner Schüler*innen gefährdet sind. Dies heißt jedoch nicht, dass bei Streitigkeiten, Verfahrensfehlern, Widerständen oder Tumulten sofort eingeschritten werden müsste, wenn diese

produktives Erfahrungslernen ermöglichen. Das Ziel, Schüler*innen einen größtmöglichen Freiraum zu eröffnen, die eigenen Angelegenheiten selbstständig und eigenverantwortlich zu regeln, setzt ein Bewusstsein bei Lehrenden voraus, sich so weit und so lange es geht, auf eine Beobachterrolle zu beschränken. Dies kann im Einzelnen auch bedeuten, dass Lehrpersonen kurzzeitig den Raum verlassen, wenn beispielsweise sie selbst zum Gegenstand des Klassenrats werden. Unabhängig von dieser grundsätzlichen Zurückhaltung in den Sitzungen sind Lehrpersonen jedoch als Begleiter*innen des Klassenrats gefordert. Dies bezieht sich sowohl auf die Unterstützung des Leitungsteams und die Bereitschaft, bei Fragen der Schüler*innen mit Rat und Hilfestellung zur Verfügung zu stehen als auch auf eine grundlegende Wertschätzung des Klassenrats. Nur wenn Lehrpersonen sich dem Klassenrat gegenüber interessiert zeigen, sich für die regelmäßige Durchführung der Sitzungen einsetzen und die Lernenden in ihren Interessen und Anliegen ernstnehmen, werden auch Schüler*innen den Klassenrat als berei-

chernde Lerngelegenheit und relevantes Beteiligungsgremium annehmen und anerkennen.

1 Vgl. Birte Friedrichs (2009): Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen. Weinheim: Beltz, S. 22.

2 Vgl. Josef Blank (2013): Der demokratiepädagogische Klassenrat. In: Birger Hartnuß, Reinhild Hugenroth, Thomas Kegel (Hrsg.): Schule der Bürgergesellschaft. Bürgerschaftliche Perspektiven für moderne Bildung und gute Schulen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 281-288.

3 Blank, a.a.O., S. 287.



Prof. Dr. Matthias Busch
Politikwissenschaft
Universität Trier

Matthias Busch ist Professor für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften. Er lehrt und forscht u.a. zur Demokratiepädagogik, Europabildung und Geschichte der politischen Bildung.



Carina Otto

Carina Otto studierte Deutsch und Politik für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Trier. Sie arbeitete als wissenschaftliche Hilfskraft und unterrichtet aktuell an einer Grundschule in Rheinland-Pfalz.

Klassenrat aus Schülersicht

Carina Otto

Die Implementierung eines Klassenrats ist mit der Hoffnung verbunden, die demokratischen Kompetenzen von Schüler*innen zu stärken. Welche Kompetenzen die Teilnehmer*innen mithilfe dieser demokratiepädagogischen Methode tatsächlich erwerben und wie sich der Klassenrat auf die Klassengemeinschaft auswirkt, hat eine empirische Studie¹ am Lycée Nic Bieber in Dudelange untersucht.

Mithilfe der Methodenkombination aus teilnehmender Beobachtung, Interview sowie Fragebogenerhebung wurde im Schuljahr 2017/18 die Entwicklung von sozialen und demokratischen Kompetenzen in den Klassenräten aller siebten Klassen der Schule analysiert. Im Mittelpunkt der Studie stand dabei die Selbstwahrnehmung der Schüler*innen – denn wer könnte über die eigenen Wahrnehmungen und Entwicklungen besser berichten als die Zielgruppe selbst?

Positive Wirkung auf soziale Kompetenzen

Im Rahmen dieser Untersuchung konnte festgestellt werden, dass der Klassenrat sich auf vielfältige Weise positiv auf die sozialen und demokratischen Kompetenzen der Schüler*innen auswirkt. So schätzen die Interviewteilnehmer*innen die Möglichkeit im Klassenrat über gemeinsame Anliegen zu sprechen. Während vor der Einführung des Klassenrats die Schüler*innen nach eigener Einschätzung „meistens nichts mitbekommen“ haben, berichten die Befragten von einem verbesserten Informationsaustausch und einem erhöhten Bewusstsein bezüglich der Geschehnisse innerhalb der Klassengemeinschaft. Selbst- und Fremdwahrnehmung würden gefördert und das Verständnis für die Sichtweisen der Mitschüler*innen steigt. Auch hinsichtlich der Entscheidungsfindung beschreiben die Schüler*innen einen Prozess der Demokratisierung:

„Es ist auf jeden Fall hilfreich und positiv, weil wir jetzt alles zusammen besprechen können und es ist nicht nur einer der sagt, das wird gemacht und nein,

das wird nicht gemacht, wir entscheiden als Klasse und das ist gut für die Klasse, dass wir uns besser verstehen und dass Probleme gelöst werden können – auch Streit.“ (Schülerin, 7. Klasse)

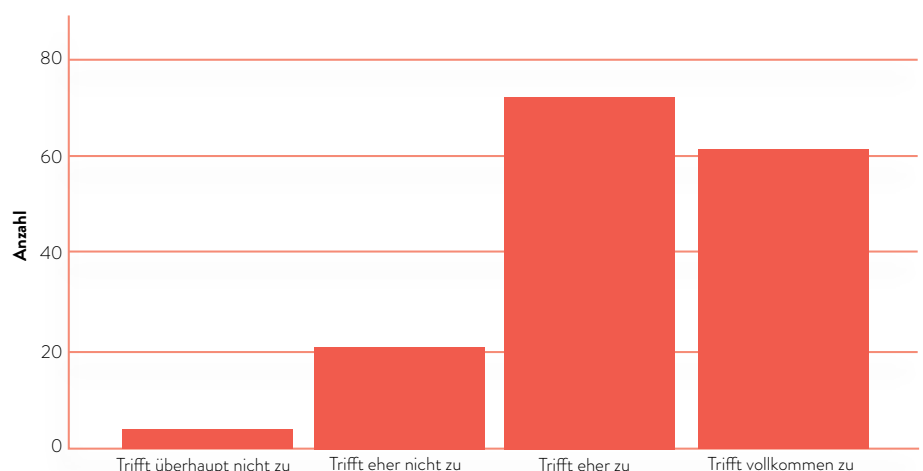
Neben der Wertung des Klassenrats als „hilfreich“ und „positiv“ schildert die Schülerin, dass Entscheidungen im Klassenrat nicht durch Einzelpersonen, sondern gemeinsam mit allen Klassenratsmitgliedern getroffen werden. Die beschriebene Entwicklung von monokratischen hin zu demokratischen Verfahren stärkt nicht nur die Beteiligung der Schüler*innen. Vielmehr eröffnet der Klassenrat allen Schüler*innen die Chance, in einen gemeinsamen Austausch mit den Klassenratsmitgliedern zu treten.

„Wenn es unterschiedliche Meinungen gibt, machen wir oft Abstimmungen und wir reden darüber, was an einem positiv und an dem anderen negativ ist. Dann

treffen wir meistens eine gemeinsame Entscheidung.“ (Schüler, 7. Klasse)

Zusätzlich beschreibt ein weiterer Schüler das kollektive Abwägen von Handlungsmöglichkeiten, wodurch die Schüler*innen die Fähigkeit entwickeln, einen Sachverhalt angemessen zu bewerten, um letztendlich eine fundierte Entscheidung treffen zu können. Mithilfe dieser Vorgehensweise wird die demokratische Kompetenz der (politischen) Urteilsfähigkeit der Klassenratsmitglieder trainiert. Darüber hinaus lernen die Schüler*innen im Klassenrat unterschiedliche Formen der Entscheidungsfindung des demokratischen Prozesses kennen. Innerhalb der Interviews nennen die Befragten neben der Konsensentscheidung hauptsächlich die Möglichkeit der Mehrheitsentscheidung. Aus den Beiträgen wird deutlich, dass die Klassenratsmitglieder lernen, Abstimmungen gegebenenfalls zu verlieren und demokratische Entscheidungen mitzutragen.

Im Klassenrat werden faire Entscheidungen getroffen.



So stimmen 81,6 Prozent der Fragebogenteilnehmer*innen² der Aussage zu, dass im Klassenrat faire Entscheidungen getroffen werden.

Demokratische Konfliktlösung im Klassenrat

Hinsichtlich der Themenvarianz wurde innerhalb der Interviews deutlich, dass die Besprechung und Lösung von inter-individuellen Konflikten einen Schwerpunkt im Klassenrat bildet. Während vor der Einführung des Klassenrats Konflikte „mit streiten“, „gar nicht“ oder „mit einer Strafe“ geschlichtet wurden, bietet der Klassenrat aus Sicht der Schüler*innen die Möglichkeit, über „Probleme“ zu sprechen, „die sonst nicht beredet werden würden“. Daraus kann gefolgert werden, dass der Klassenrat Raum und Struktur bietet, um über Konflikte zu sprechen, wodurch eine nachhaltige Konfliktlösung erst ermöglicht wird. Damit wird die Kompetenz der Konfliktfähigkeit verbalisiert, die auf der Fähigkeit beruht, Konflikte angemessen anzusprechen und sie kooperativ lösen zu können.

In diesem Zusammenhang berichteten mehrere Interviewteilnehmer*innen von positiven Auswirkungen der demokratiepädagogischen Bauform auf die Klassengemeinschaft. Vor allem durch das Lösen von Angelegenheiten auf der interindividuellen Ebene nehmen die Befragten eine Verbesserung des Klassenklimas wahr.

„Ich habe bemerkt, dass die Klasse auf jeden Fall weniger streitet untereinander und dass viele Probleme nicht mehr existieren.“ (Schülerin, 7. Klasse)

Dieser, von einzelnen Schüler*innen wahrgenommenen positiven Veränderung der

Klassengemeinschaft stimmen auch 73 Prozent der Teilnehmer*innen der Fragebogenerhebung „eher“ bzw. „vollkommen“ zu. Zu einer Verbesserung des Klassenklimas tragen ebenfalls Progressionen im Bereich der Sozialkompetenz bei. So schildern mehrere Interviewteilnehmer*innen die Möglichkeit des Perspektivwechsels im Klassenrat.

„Wenn wir uns nicht einig sind, dann diskutieren wir darüber und wenn andere dann eine Meinung haben, ermöglicht das auch zu sehen, wie die das denken.“ (Schülerin, 7. Klasse)

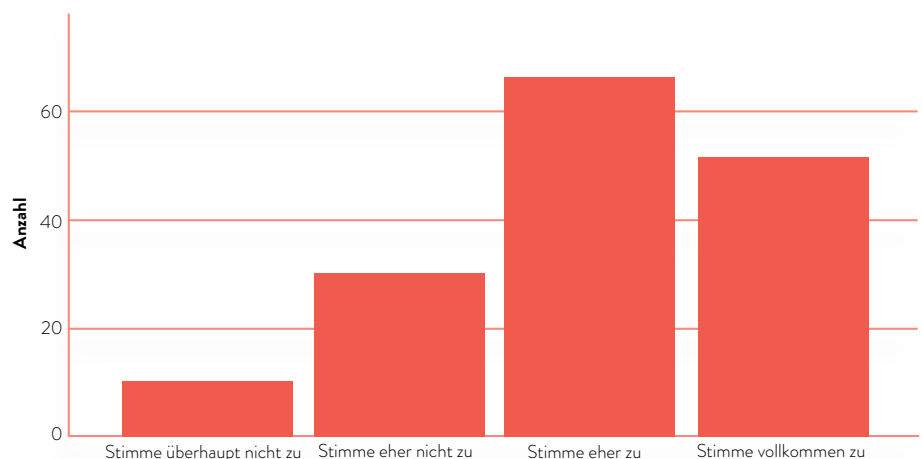
Im Umgang mit unterschiedlichen Meinungen äußert die Schülerin zunächst die Möglichkeit des kollektiven Gesprächs. Dieser gemeinsame Austausch ermöglichte, die Sichtweisen der Mitschüler*innen in Erfahrung zu bringen, wodurch Anliegen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. Auch innerhalb der Fragebogenerhebung sprechen einzelne

**„Wir entscheiden als Klasse und das ist gut für die Klasse“
(Schülerin, 7. Klasse)**

Schüler*innen ihre Empfehlung bezüglich des Klassenrats aus, da „man die Sichten von anderen Schülern kennenlernt“. In diesem Zusammenhang stimmen annähernd drei Viertel der Fragebogenteilnehmer*innen der Aussage „Im Klassenrat erfahre ich mehr über die Sichtweisen meiner Mitschüler“ zu.

Letztendlich zeigt die Relevanz, die die Schüler*innen dem Klassenrat beimessen, die hohe Zufriedenheit der Lernenden mit der demokratiepädagogischen Bauform: Immerhin 81,6 Prozent der befragten Schüler*innen gaben an, dass ihrer Meinung nach der Klassenrat eine wichtige schulische Einrichtung darstellt. Diese anerkennende Resonanz sowie die nach Schüleraussagen stattfindende Förderung von demokratischen und sozialen Kompetenzen belegen Bedeutung und Wirksam-

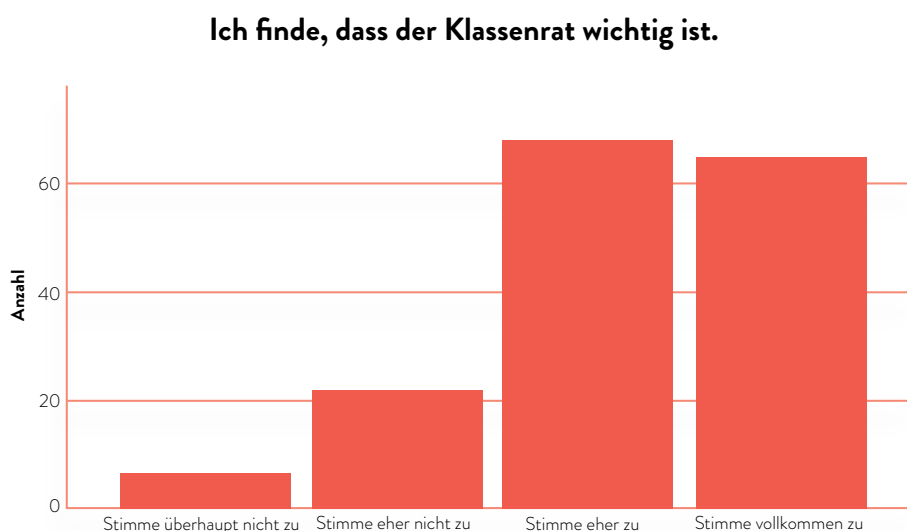
Ich finde, dass wir uns durch den Klassenrat besser verstehen.



keit des Klassenrats. Darüber hinaus handelt es sich bei den beschriebenen Kompetenzen um Fähigkeiten, die nicht nur den Schulalltag positiv beeinflussen können, sondern die auch für das Leben in einer pluralistischen Gesellschaft von fundamentaler Bedeutung sind.

Auf die Umsetzung kommt es an

Ein Vergleich zwischen den acht untersuchten Klassen zeigte jedoch auch, dass die Wirksamkeit des Klassenrats stark von den Rahmenbedingungen abhängt, unter denen er von den begleitenden Lehrpersonen initiiert und durchgeführt wird. So waren die wahrgenommene positive Wirkung des Klassenrats und die Zufriedenheit mit der demokratiepädagogischen Bauform in jenen Klassen besonders stark ausgeprägt, in denen der Klassenrat regelmäßig und verbindlich stattfindet. Wesentlich skeptischer und ablehnender gaben sich dagegen Schüler*innen, die bisher nur wenige und unregelmäßige Sitzungen des Klassenrats erlebt haben. Damit ein Klassenrat tatsächlich die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen kann, benötigt es daher feste und transparente Vereinbarungen, wann und wie oft er stattfindet sowie die notwendige Geduld, bis nach einer Anfangsphase das für viele Schüler*innen zunächst ungewohnte Beteiligungsverfahren verstanden und in seinen Chancen erkannt werden kann. Zugleich sind auch die Einstellungen und das Verhalten der anleitenden Lehrpersonen wichtige Einflussfaktoren für den Erfolg des Klassenrats. So zeigte die Studie, dass die Rolle, die Lehrer*innen während der Klassenratssitzungen einnehmen, von vielen Schüler*innen als diffus wahrgenommen wird. Unsicherheit entsteht auf Seiten der Schüler*innen insbesondere dann, wenn anleitende



Lehrer*innen dem Klassenrat keinen Wert beimessen und die Relevanz der Sitzungen infrage stellen, indem sie beispielsweise vorgesehene Klassenratstermine eigenmächtig zugunsten von Fachunterrichtsstunden ausfallen lassen oder sich negativ über die demokratiepädagogische Bauform äußern. Neben der grundlegenden Wertschätzung, die Lehrer*innen dem Klassenrat entgegenbringen müssen, damit auch Lernende das Lernarrangement als relevant und sinnvoll anerkennen, besitzt schließlich auch das Lehrer*innenhandeln im Klassenrat einen zentralen Einfluss auf gelingende demokratische Lernprozesse. Die Studienergebnisse verdeutlichen, dass die Schüler*innen sehr genau registrieren, ob Lehrpersonen sich selbst an die Gesprächsregeln im Klassenrat halten und die Klassenratsergebnisse anerkennen. Weder wird von den Lernenden eine Laissez-faire-Haltung geschätzt, bei der begleitende Lehrpersonen sich aus den Diskussionen im Klassenrat völlig herausnehmen, noch zeigen sich die Schüler*innen glücklich

mit Lehrkräften, die ungefragt und ggf. ohne Meldung in Klassenratssitzungen regelnd einzugreifen suchen. Sinnvoll für den eigenen Lernprozess werden vielmehr Lehrpersonen empfunden, die auf Nachfrage unterstützend zur Verfügung stehen, ohne sich aufzudrängen und dem autonom organisierten Klassenrat und seinen Gesprächsregeln mit Wertschätzung und Respekt begegnen. Wo dies gelingt, kann der Klassenrat seine Wirksamkeit am besten entfalten.

1 Vgl. Carina Otto (2018): Der demokratiepädagogische Klassenrat aus Sicht der Schülerinnen und Schüler. Eine empirische Studie zur Situation in Luxemburg. Trier. (unveröffentlichte Masterarbeit)

2 Insgesamt wurden in der Studie 163 Schüler*innen aus acht Klassen in die Auswertung einbezogen.



„Sie können das!“ Warum der Klassenrat Sinn macht.

Ein Interview mit Dr. Christian Lamy

mateneen: Herr Lamy, wie sind Sie zum Klassenrat gekommen? Was hat Sie überzeugt, den Klassenrat einzuführen und umzusetzen?

Christian Lamy: Einerseits lernte ich den Klassenrat in meiner Ausbildung zum Grundschullehrer in Luxemburg kennen, da es zu dieser Zeit bereits Lehrpersonen gab, die ihn umsetzten. Andererseits beschäftigte ich mich viel mit dem Klassenrat während meines zweijährigen Aufenthalts in Quebec, wo ich an der Uni einen Master absolvierte. Als ich dann, wieder in Luxemburg angekommen, anfang zu unterrichten, wurde mir schnell klar, dass ich so oder so viel Zeit für Diskussionen mit den Schüler*innen über Konflikte bzw. das Klassenklima aufwenden würde. Also stellte ich mir die Frage, ob ich dies konzentriert und geplant tue oder es dem Zufall überlasse, diese Zeit zu investieren. So wurde mir schnell klar, dass der Klassenrat ein fester Bestandteil meines Unterrichts werden würde.

mateneen: Wie haben Sie den Klassenrat umgesetzt?

Christian Lamy: Für mich ist der Klassenrat integraler Bestandteil des Zusammenlebens in der Klasse, das heißt, wenn die Schule am 15.9. beginnt, kann der erste Klassenrat am 16.9. sein. Der Klassenrat wird dann eher präventiv eingesetzt: So sehen die Schüler*innen den Rat als natürliches Element und merken, dass der Klassenrat viel mehr ist, als nur ein Kriseninstrument, sondern dass es der Platz ist, wo die Schüler*innen sich beglückwünschen, sich entschuldigen, Vorschläge einbringen und, ja, auch Konflikte lösen können. Es ist auch wichtig, dass der Klassenrat strikt einmal in der Woche stattfindet, dass die Schüler sich darauf verlassen können, dass beispielsweise am Freitag um 3 Uhr Klassenrat ist, und er dadurch zu einem festen Ritual wird. Wenn sie nicht wissen, ob der Klassenrat stattfindet oder nicht, verlieren sie das Vertrauen in den Rat und dieser somit seine Wirkung.

mateneen: Wie beantworten Sie die Frage, ob Grundschulkinder den Klassenrat durchführen können?

Christian Lamy: Definitiv mit einem Ja! Die Frage ist immer nur: Welche Unterstützung brauchen sie? Auch wenn die Kinder mehr Unterstützung brauchen, weil sie jünger

sind, bedeutet das nicht, dass es nicht möglich ist. Ich habe Klassenräte in Kindergärten und Kitas gesehen, die fantastisch waren. Es ist oft sehr beeindruckend, was diese Kinder alles sagen. Sie können das!

mateneen: Was sind Ihre Tipps, die Sie Lehrpersonen für einen gelungenen Klassenrat mitgeben würden?

Christian Lamy: Also, da gibt es schon zwei, drei Sachen: Der Klassenrat sollte zum fest integrierten Bestandteil des Unterrichts und des Zusammenlebens werden, er muss sich zu einem Ritual entwickeln. Es braucht oft Geduld, bis sich im Klassenrat eine konstruktive Diskussionskultur entwickelt hat. Elementar scheint mir auch, dass es vor allem die Kinder sind, die zu Wort kommen, und dass die Lehrperson versucht, so wenig wie möglich vorzugeben und zu bestimmen.

Dann ist es wichtig, dass der Klassenrat kurz und knackig ist, er darf auch mal nur zehn Minuten dauern, sollte vor allem nicht unendlich lange dauern, da die Schüler*innen dann die Lust und Konzentration verlieren. Er darf eben kein Organisationskomitee sein, in dem die Umsetzung guter Vorschläge gleich bis ins letzte Detail geplant wird. Und, der Klassenrat darf kein Gerichtssaal sein, denn ganz wichtig: Der Klassenrat sollte immer lösungsorientiert sein. Der Konsens ist wichtig, weit wichtiger als die Abstimmung. Es sollte nicht zu früh abgestimmt werden, sondern immer versucht werden, einen Konsens zu erreichen. Ich glaube fest daran, dass der Klassenrat nur dann seine gesamte Wirkung entfalten kann, wenn die Lehrperson auch die restliche Zeit, außerhalb des Klassenrates, die Kinder stets ernst nimmt, und konsequent auf eine partizipative und kooperative Klassenführung setzt.



Dr. Christian Lamy

Dr. Christian Lamy ist Grundschullehrer, Erziehungswissenschaftler und aktuell Leiter des Institut de formation de l'Éducation nationale (IFEN).

Den Klassenrat einführen

Vanessa Reinsch

Bevor eine Einführung des Klassenrats in einer Schulklasse erfolgen kann, sind organisatorische, inhaltliche und methodische Vorbereitungen erforderlich. Der Beitrag gibt Hinweise zur Einführung des Klassenrats und bietet konkrete Methoden, die eine erfolgreiche Implementierung in einer Schulklasse unterstützen.

So sollte im Vorhinein mit der Schulleitung und den Fachlehrer*innen abgesprochen werden, dass die Einführung eines Klassenrats geplant ist, um u.a. zu klären, welche Einflussmöglichkeiten dem Klassenrat eingeräumt werden sollen. Da der Klassenrat den Schüler*innen die Chance gibt, beispielsweise selber auf Problemlagen zu reagieren und Lösungswege untereinander zu entwickeln, ist es wichtig, die Fachlehrer*innen auf die Möglichkeiten des neuen Beteiligungsgremiums hinzuweisen und das Engagement der Schüler*innen wertzuschätzen. Auf Ebene der Schulleitung ist es ratsam, die notwendige Unterstützung insbesondere für die regelmäßigen Klassenratssitzungen abzusichern. Es ist wenig gewonnen, wenn nach einer ersten Erprobungsphase die Zeitfenster, in denen der Klassenrat tagen kann, nicht verbindlich geregelt sind. Auch die Eltern der Klasse sollten rechtzeitig über die Einführung, Zielsetzung und den Mehrwert des Klassenrats informiert werden, damit sie ggf. Berichte der Schüler*innen einordnen können.

Methodische Vorbereitung

Neben der Klärung der organisatorischen und strukturellen Fragen ist auch die methodische Vorbereitung von zentraler Bedeutung. In den Klassenratssitzungen werden den Schüler*innen erhebliche kommunikative und soziale Kompetenzen abverlangt. Damit das gegenseitige Zuhören, die Moderation, das Protokollieren und Formulieren der persönlichen Anliegen erfolgreich gelingen, ist es ratsam, einige der zentralen Kommuni-

kations- und Arbeitstechniken in vorgelagerten Übungen gezielt zu trainieren. So kann beispielsweise das Führen eines Protokolls im Sprachunterricht erarbeitet werden. Übungen zu einer konstruktiven Gesprächsführung, wie die Formulierung von Ich-Botschaften, die Giraffensprache, Techniken der gewaltfreien Kommunikation oder das Ausdrücken von Gefühlen (vgl. Übersicht) können bei passender Gelegenheit im Klassen- oder Fachunterricht umgesetzt werden, um so das Handeln im Klassenrat zu erleichtern. Hilfreich kann es zudem sein, eine Ruheübung einzuführen, mit der nachfolgend jeder Klassenrat beginnt. Ein solches Ritual steigert einerseits die Konzentration und kann andererseits ein wichtiges Signal darstellen, mit dem die Sitzungen des Klassenrats eröffnet werden können.

📌 Rituale zur Steigerung der Konzentration

Inhaltliche Vorbereitung

Damit Schüler*innen die Funktion des Klassenrats als demokratisches Beteiligungsgremium verstehen und nutzen können, ist es empfehlenswert, in einer vorbereitenden Unterrichtsstunde nicht nur über Ziele und Organisation des Klassenrats zu sprechen, sondern auch grundsätzliche Fragen des demokratischen Zusammenlebens und schulischer Partizipationsmöglichkeiten zu diskutieren. Was verstehen Schüler*innen unter „Demokratie“? Inwieweit erleben sie Schule als einen demokratischen Raum, den sie mitgestalten können? Welche Beteiligungsmöglichkeiten an der Schule kennen und nutzen sie? Die Materialien

📌 **Die Wahl haben** und 📌 **Beteiligungsstrukturen** helfen dabei, die Partizipationsformen der eigenen Schule zu erkunden und so die Einbettung des Klassenrats als basisdemokratische Grundform im Kontext von Klassensprecherversammlung, Schülercomité und Schulverwaltung sinnstiftend zu erschließen.

Sinnvoll ist es auch, die Regeln des Klassenrats und die Funktionen der einzelnen Ämter gemeinsam mit den Schüler*innen zu entwickeln. Die Erklärungen über Sinn und Zweck des Klassenrats sowie die zum Einsatz kommenden, altersgerechten Materialien (z.B. Rollenkarten, Anliegenzetteln, Protokollvorlagen) sollten sich jedoch in Grenzen halten und an die spezifischen Bedürfnisse und den Leistungsstand der Klasse angepasst werden. An dieser Stelle ist es wichtig, die Schüler*innen direkt an verschiedenen Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen, damit sie ihren Klassenrat gestalten können. So dürfen die Schüler*innen selber entscheiden, wie ihre Themen eingereicht werden (z.B. Briefkasten, Wandzeitung) oder wie sie ihre Feedbackkultur gestalten wollen. Die Lehrkraft kann jedoch Denkanstöße geben und bei Bedarf formale Hinweise geben, indem sie beispielsweise an die positive und überprüfbare Formulierung von Gesprächsregeln erinnert.

Die Ämterverteilung kann per Abstimmung, geheimer Wahl oder auch nach einem Rotationssystem erfolgen. Wenn sich Schüler*innen für bestimmte Posten melden, können sie sich im Klassenrat

äußern, weshalb sie sich ihrer Meinung nach für den Posten eignen. Andererseits können Mitschüler*innen andere Schüler*innen auch vorschlagen und erklären, weshalb sich eine Person ihrer Meinung nach für eine bestimmte Aufgabe eignet. Damit geht ein respektvoller Umgang untereinander einher. Es ist wichtig, dass den Schüler*innen vor dem Wahlvorgang ans Herz gelegt wird, dass keine abfälligen Bewertungen toleriert werden, falls sich herausstellt, dass verschiedene Kandidat*innen nur wenige oder keine

Stimmen erhalten.

Von der ersten Sitzung zur autonomen Gestaltung

Die Einführung des Klassenrats selbst kann in den unterschiedlichsten Varianten erfolgen. Die konkrete Umsetzung hängt vor allem vom Alter der Schüler*innen ab, von den zeitlichen Möglichkeiten, vom eigenen Anspruch auf Vollständigkeit, aber auch davon, wie schnell ein funktionstüchtiger Klassenrat auf die Beine gestellt werden soll. Es empfiehlt sich

allerdings, die Einführung bei Kindern aus dem Grundschulbereich nicht ins Unendliche auszudehnen und sehr anschaulich zu gestalten. In ihrem Praxisbericht beschreibt Anne Blau¹, wie sie den Klassenrat im ersten Schuljahr einer Grundschule eingeführt und begleitet hat. Ausgehend von einem in der ersten Phase stattfindenden Gesprächskreis mit Wochenrückblick, werden in Phase zwei erste Elemente des Klassenrats eingebracht (z.B. Protokollführung durch die pädagogische Fachkraft), bis schließlich

PRAXISMATERIAL

Die Wahl haben (interaktive Aufstellübung)

Diese interaktive Übung soll den Schüler*innen verdeutlichen, dass Entscheidungen täglich getroffen werden müssen. Je nachdem, wie die Entscheidung ausfällt, können sich dadurch mehr oder weniger tragende Konsequenzen für eine Person ergeben. Hinzu kommt die Tatsache, dass eine gemeinsame Meinungsfindung erschwert wird, je mehr Personen eine gemeinsame, auf demokratischen Prinzipien basierende Entscheidung treffen müssen. Hier soll den Schüler*innen verdeutlicht werden, dass an dieser Stelle oftmals auch Kompromisslösungen vonnöten sind, wenn kein Konsens erzielt werden kann. Die Positionierungsübung kann im Stehkreis durchgeführt werden. Wenn die Schüler*innen einer Aussage zustimmen, bewegen sie sich in die Mitte des Kreises. Wenn sie eine Aussage verneinen, bewegen sie sich weiter nach hinten. Die Aufstellung der Schüler*innen bietet der Lehrkraft unterschiedliche Diskussionsanlässe.

mateneen Der Klassenrat | Praxismaterial Die Wahl haben (interaktive Aufstellübung)



DIE WAHL HABEN (INTERAKTIVE AUFSTELLÜBUNG)

Aufforderung: Stellt euch bitte im Kreis auf. Ich werde nun Aussagen machen. Wenn ihr der Aussage zustimmt, kommt in die Mitte des Kreises. Wenn ihr der Aussage nicht zustimmt, bleibt einfach mit eurer Hand an der Wand. Wenn ihr euch nicht entscheiden könnt, bleibt einfach mit eurer Hand an der Wand.

Übung: Die Wahl haben

Kontrollaussagen (um zu überprüfen, ob die Instruktionen verstanden wurden):

01. Ich bin Schüler*in.
02. Ich gehe in die Schule [Name der Schule].
03. Ich bin Schüler*in der Klasse [Klasse nennen].
04. Ich bin heute zu Hause geblieben.

Aussagen

01. Ich habe heute Morgen entschieden, wann ich zur Schule gehe.
02. Ich habe heute entschieden, was ich zum Frühstück esse.
03. Ich habe entschieden, in welche Klasse ich gehe.
04. In meiner Familie entscheiden wir alle gemeinsam.



Foto: Vanessa Reinsch



Die vollständige Version der Materialien unter www.mateneen.eu

in Phase drei konkrete Klassenratssitzungen durchgeführt werden.

Je eher sich die Lehrkraft aus dem Geschehen zurückzieht und den Schüler*innen die Verantwortung für Abläufe, Rollen, Rituale und Feedbackrunden überträgt, desto schneller kann ein Zustand der Autonomie erreicht werden. Übernehmen verschiedene Schüler*innen im Klassenrat eine Leitungs- und Moderationsrolle (z.B. Vorsitz), benötigen diese in den ersten Sitzungen wahrscheinlich ein wenig Unterstützung durch die Lehrkraft.

Gerade zu Beginn kann es immer wieder zu Schwierigkeiten beim Ablauf, Rollenhandeln oder Gesprächsverhalten kommen. Hier ist es hilfreich, wenn die Lehrperson in Phasen der Metakommunikation Schüler*innen zu Feedback und Reflexion anleitet und Wege aufzeigt, beispielsweise durch die Ergänzung von Gesprächsregeln Probleme eigenständig zu lösen. Die kontinuierliche Übernahme von Verantwortung und die Ausbildung von Eigenständigkeit im Klassenrat setzen bei den begleitenden Lehrer*innen Geduld und einen Vertrauensvorschuss an die Schüler*innen voraus, die langfristig in den Erfolg des Klassenrats münden.

¹ Anne Blau (2015): Implementierung & Entwicklung des Klassenrats in der 1. Klasse. (unveröffentlichte Arbeit)



Vanessa Reinsch

Vanessa Reinsch studierte Sozialpädagogik und Ev. Theologie für das Lehramt an der TU Dortmund. Sie arbeitet als Sozialpädagogin im Zentrum für politisches Bildung.



CHECKLISTE Klassenrat einführen

Ziel

Den Klassenrat als Baustein einer demokratischen Schulkultur in der Klasse einführen.

Zielgruppen

Schulklasse (10-25 Personen).

Dauer

Blockstunde oder zwei Einzelstunden.

Vorbereitung

- ✓ Information über Vorhaben (z.B. Schulleitung, Eltern).
- ✓ Material und Methode je nach Alter der Schüler*innen vorbereiten (vgl. Rollenkarten).

Durchführung

- ✓ Sitzordnung im Klassenraum ändern (Stuhlkreis).
- ✓ Bedeutung von (schulischer) Partizipation reflektieren.
- ✓ Methode, Abläufe des Klassenrats vorstellen.
- ✓ Ritual einführen (z.B. Stilleübung, Positivrunde).
- ✓ Rollenverteilung durchführen (z.B. Wahlen).
- ✓ Anliegen einreichen (z.B. Briefkasten oder Wandzeitung).
- ✓ Regeln für den Klassenrat aufstellen (auf positive Formulierung achten).
- ✓ Regelmäßige Evaluations- und Feedbackrunden durchführen.

Tipp

Schüler*innen direkt in Entscheidungsprozesse einbeziehen (z.B. Aufstellen von Klassenregeln) und Autonomie ermöglichen (d.h. den Klassenrat ohne weitere Anleitung durch die Lehrkraft durchführen).

Wichtig

Lehrpersonen behalten die Hauptverantwortung für die Klasse sowie das Recht, um unter Umständen ins Geschehen einzugreifen (z.B. in konflikthafter Situationen).

Kommunikationsübungen zur Vorbereitung des Klassenrats

⬇️ Rituale zur Steigerung der Konzentration

Mithilfe dieser Übungen kann die Klasse die nötige Konzentration und Ruhe für den Klassenrat aufbauen.

⬇️ Gefühlskarten

Die Gefühlskarten können den Schüler*innen helfen, ihre Gefühle auf eine objektive Weise auszudrücken. Diese können entweder zur Übung oder als Ritual eingesetzt werden.

⬇️ Begründete Ich-Botschaften

Im Klassenrat sollen Gespräche und Aussagen möglichst konflikt- und wertfrei geführt werden. Dies wird durch die „Ich-Botschaften“ ermöglicht, wobei im Klassenrat besonders die „Begründete Ich-Botschaft“ gebraucht wird. Durch diese Methoden können Situationen, in denen Kritik oder Beschwerden vorgetragen werden, konstruktiv und kontrolliert verarbeitet werden. Allerdings müssen die Schüler*innen diese Art der Kommunikation lernen und trainieren, um sie in den entsprechenden Situationen richtig nutzen zu können. Hierzu gibt es eine Reihe von kleinen Übungen. Jede Übung kann um

Beispiele erweitert oder auch auf die spezifischen Bedürfnisse einer Klasse zugeschnitten werden. Das Dokument erklärt u.a. die begründete Ich-Botschaft und enthält neben dem kurzen Theorieteil Übungen, z.B. zur Formulierung von Ich-Botschaften, um den Gebrauch der Gesprächsmethode zu trainieren. Das Poster dient als Erinnerungshilfe und Anregung für den Gebrauch der Gesprächsmethode. Es kann entweder den Schüler*innen ausgeteilt oder sichtbar im Klassenraum angebracht werden.

⬇️ Giraffensprache

Mit der Giraffensprache sollen Schüler*innen lernen, Kritik in einer objektiven

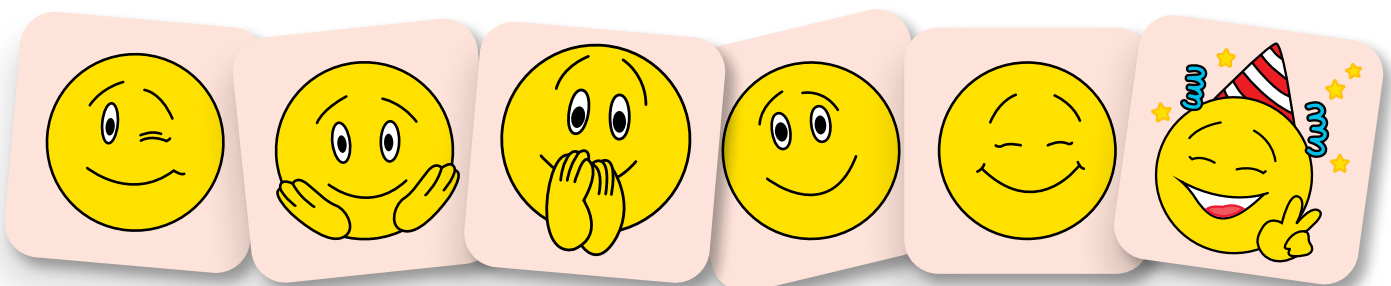
Form erläutern zu können und ihre Gefühle und Wünsche sachlich zu äußern. Nach der Einführung der Giraffensprache, kann man die Technik der „Begründeten Ich-Botschaften“ weiter gezielt einüben. Die Anleitung hilft den Schüler*innen eine lösungsorientierte Gesprächsführung zu erlernen. Anhand des Fragebogens können die Schüler*innen ihr Kommunikations- und Konfliktverhalten eigenständig evaluieren und die notwendigen Schlüsse ziehen. Das Plakat, das im Klassenraum angebracht werden kann, dient als optische Erinnerungshilfe und Anregung für Schüler*innen, die gelernten Kommunikationsregeln anzuwenden.

Basis der „begründeten Ich-Botschaften“

Wenn du...	dann...	weil...	und ich wünsche mir...
Verhalten, mit dem ich ein Problem habe. (Erklärung der Situation)	Gefühl, das dieses Verhalten in mir auslöst. (Eigentliche „Ich-Botschaft“)	Begründung (Welche Folgen hat das Verhalten für mich)	Wunsch, wie die andere Person sich in Zukunft verhalten soll.

PRAXISMATERIAL

Abb.1: Gefühlskarten



mateneen Der Klassenrat | Praxismaterial **Die Giraffe**

DIE GIRAFFE

... ist ein **freundliches** und **friedliches Wesen**, das mit den anderen Tieren zusammenlebt.

... nimmt den anderen Tieren nichts weg. Sie ist **sehr groß** und frisst nur die Blätter, die die anderen Tiere nicht erreichen.

... sieht Sachen, die die anderen Tiere nicht sehen können. Sie hat einen **langen Hals** und kann auf die Welt von oben blicken.

... hat ein **großes Herz**, damit ihr Blut durch den ganzen Körper gepumpt werden kann.



(vgl. Friedrichs, Birte 2009, Seite 76)

Praxismaterialien für den Klassenrat an Grundschulen

Tom Ketter

An Grundschulen bietet der Klassenrat eine Möglichkeit für Schüler*innen, erste Schritte demokratischen Umgangs zu erlernen oder auch zu vertiefen. Hier lernen sie in einem geschützten Raum sich zu verschiedensten Themen zu äußern, Konflikte lösungsorientiert zu verarbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Die hier vorgestellten Materialien sollen bei der Einführung und Durchführung des Klassenrats helfen.

In der Grundschule kann der Klassenrat als festes Ritual der Klassengemeinschaft von großem Nutzen sein, da er der Klasse einen Raum gibt, in dem die Schüler*innen lernen können, sich zu artikulieren, zu organisieren und respektvoll miteinander umzugehen. Da die meisten Schüler*innen in diesem Alter noch nicht viel Vorwissen in demokratischen Grundlagen (z.B. Gesprächsführung, konsensorientiertes Argumentieren und lösungsorientiertes Arbeiten) haben, lohnt es sich, vor der eigentlichen Einführung diese Dinge zu besprechen und einzuüben. Denn, das zeigen bereits bestehende Klassenräte an verschiedenen Grundschulen: Mit dem richtigen Werkzeug und mit der nötigen Unterstützung durch die Lehrkräfte kann der Klassenrat gut funktionieren und ein sinnvoller Bestandteil des Unterrichts werden.

Die hier vorgestellten Materialien sind für Grundschulen konzipiert worden. Sie sind nach Hospitationen bestehender Klassenräte in Grundschulen entstanden und wurden bereits in dieser oder ähnlicher Form in Klassenräten genutzt. Sie dienen als Vorschläge, Ideen und Anregungen für einen erfolgreichen Klassenrat und sollten an die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Klassen angepasst werden.



CHECKLISTE Klassenrat in der Grundschule durchführen

Ziel

Anliegen der Schüler*innen im Klassenverband diskutieren
und demokratische Beschlüsse fassen.

Zielgruppen

Klassen der Grundschule.

Dauer

10 bis 50 Minuten.

Vorgehen

- ✓ Vorbereitung und Begrüßung.
- ✓ Vorlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
- ✓ Anliegen diskutieren, Beschlüsse und Lösungen finden.
- ✓ Zusammenfassung und Abschluss.

Tipp

Sich trauen, den Schüler*innen möglichst viel Verantwortung zu übertragen
und sich selbst weitestgehend zurückzunehmen.

Wichtig

Der Klassenrat soll möglichst regelmäßig
und zu einem festen Zeitpunkt stattfinden.



Foto: Julie Heusbourg

Übersicht über die Materialien

📄 Wozu ist der Klassenrat gut?

Das Dokument kann der Klasse bei der Einführung des Klassenrats helfen, die grundsätzlichen Prinzipien des Klassenrats nicht aus den Augen zu verlieren.

📄 Ablauf

Diese Liste erinnert die Schüler*innen an den Ablauf der verschiedenen Phasen des Klassenrats. Sie kann entweder den Schüler*innen ausgeteilt oder sichtbar im Klassenraum angebracht werden.

📄 Regeln

Die Regeln können mit der Klasse gemeinsam ausgearbeitet und anschließend von allen Beteiligten unterzeichnet werden. Dies erhöht den Symbolcharakter des Dokuments. Anschließend können sie sichtbar im Raum angebracht werden, oder der/die Protokollant*in kann sie zu Beginn des Klassenrats vorlesen.

📄 Anliegenkarten

Mit diesen Karten können die Schüler*innen ihre inhaltlichen Vorschläge für den Klassenrat einbringen. Diese können entweder in

die entsprechende Box geworfen oder an der Wandzeitung angebracht werden.

📄 Rollenkarten

Durch diese Karten erhalten die Schüler*innen einen konkreten Leitfaden mit den Aufgaben ihrer spezifischen Rollen. Hierzu gibt es entsprechende Formulierungshilfen, die sie beim Ausüben ihrer Rollen nutzen können.

📄 Buttons

Für die Funktionsträger*innen im Klassenrat existieren Vorlagen für die Erstellung von Buttons, die laminiert, ausgeschnitten und auf der Rückseite mit einem Klettband oder einer Sicherheitsnadel versehen werden können. Das Anheften der Buttons kann als symbolischer Akt die Funktionsträger*innen dabei unterstützen, ihre Rolle auszuüben, und den Klassenratsmitgliedern dabei helfen, ihre Ansprechpartner*innen mit einem Blick zu identifizieren.

📄 Protokoll

Diese Vorlage eines Protokolls des Klassenrats soll den Protokollant*innen helfen,

während des Klassenrats wichtige Argumente, Abstimmungen und Beschlüsse festzuhalten. Bei Bedarf kann die Vorlage abgeändert werden.



Tom Ketter

Tom Ketter studierte Philosophie und Geschichte an der Universität Heidelberg. Aktuell arbeitet er für die Stiftung Zentrum für politisches Bildung in Luxemburg.



Die vollständige Version
der Materialien unter
www.mateneen.eu

PRAXISMATERIAL

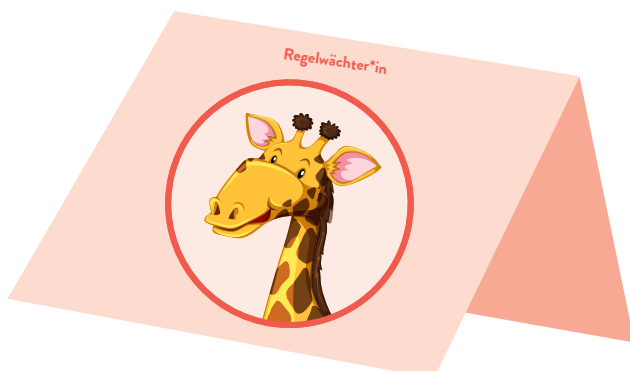
Buttons



ROLLENKARTEN

Diese Karten können an die jeweiligen Schüler*innen verteilt werden. Abläufe und Beispielformulierungen sollen den Schüler*innen helfen, sich in ihren Rollen zurechtzufinden. Die Karten können vor dem Rat als Erinnerung oder im Rat als Notiz eingesetzt werden.

Bei eingespielten Klassenräten müssen diese Karten nicht zum Einsatz kommen.



Abläufe und Beispielformulierungen sollen den Schüler*innen helfen, sich in ihren Rollen zurechtzufinden. Die Karten können vor dem Rat als Erinnerung oder im Rat als Notiz eingesetzt werden.

Bei eingespielten Klassenräten müssen diese Karten nicht zum Einsatz kommen.



Die vollständige Version
der Materialien unter
www.mateneen.eu

PRAXISMATERIAL

Anliegenkarten

mateneen Der Klassenrat | Praxismaterial **Anliegenkarten**



ANLIEGENKARTEN

Mein Anliegen für den nächsten Klassenrat

Name: Klasse:

☐ Ich finde gut, dass... ☐ Ich schlage vor, dass... ☐ Ich finde nicht gut, dass...

Datum: Unterschrift:

Mein Anliegen für den nächsten Klassenrat

Name: Klasse:

☐ Ich finde gut, dass... ☐ Ich schlage vor, dass... ☐ Ich finde nicht gut, dass...

Datum: Unterschrift:

Mein Anliegen für den nächsten Klassenrat

Name: Klasse:

☐ Ich finde gut, dass... ☐ Ich schlage vor, dass... ☐ Ich finde nicht gut, dass...

Datum: Unterschrift:

Mein Anliegen für den nächsten Klassenrat

Name: Klasse:

☐ Ich finde gut, dass... ☐ Ich schlage vor, dass... ☐ Ich finde nicht gut, dass...

Datum: Unterschrift:

© Universität Trier | Zentrum für politisches Bildung | Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse


 Die vollständige Version
 der Materialien unter
www.mateneen.eu

Praxismaterialien für den Klassenrat an Sekundarschulen

Michell W. Dittgen

Auch in Sekundarschulen bietet der Klassenrat den Schüler*innen Raum, um ihre Anliegen zu artikulieren und in einem demokratischen Prozess Verbesserungspotenziale für die Klasse und Schule auszuloten. Die vorliegenden Materialien helfen dabei, die Sitzungen eigenverantwortlich vorzubereiten und durchzuführen.

Auch in der Sekundarstufe lohnt es sich, den Klassenrat zu pflegen. Die Jugendlichen wünschen sich einen Ort, an dem sie ihre Probleme und Bedürfnisse vorbringen können. Ziel des Klassenrats ist es, gemeinsame demokratische Entscheidungen zu treffen, die die Schüler*innen individuell und als Gruppe stärken. Vom Klassenrat in der Grundschule unterscheidet sich der Klassenrat für die Sekundarstufe dadurch, dass die Schüler*innen hier mehr Vorwissen und Erfahrungen mitbringen und mehr Eigenverantwortung für die Vorbereitungen, Diskussionsprozesse, Beschlüsse und deren Umsetzung übernehmen können.

Die vorliegenden Materialien wurden speziell für die Sekundarstufe konzipiert, in entsprechenden Klassen erprobt und mehrfach überarbeitet. Sie dienen als Vorschlag für die Einführung von Klassenräten, können und sollten aber den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppe angepasst werden.



CHECKLISTE Klassenrat in der Sekundarstufe

Ziel

Anliegen der Schüler*innen im Klassenverband diskutieren und demokratische Beschlüsse fassen.

Zielgruppe

Klassen der Sekundarstufe.

Dauer

Mindestens eine Schulstunde zu regelmäßigen, verbindlichen Zeitfenstern im Rhythmus von ein bis zwei Wochen; bei älteren Schüler*innen nach Bedarf, ggf. auch alle vier Wochen.

Vorgehen

- ✓ Schüler*innen auf die Rollen, Regeln und Abläufe des Klassenrats vorbereiten.
- ✓ Materialien anpassen und bereitstellen.
- ✓ Raum vorbereiten.
- ✓ Klassenrat regelmäßig durchführen und von den Schüler*innen evaluieren und fortentwickeln lassen.

Tipp

Die Schüler*innen im Rahmen klarer Rollen und Regeln möglichst selbstständig und eigenverantwortlich handeln lassen.

Übersicht über die Materialien

📄 Klassenratsregeln

Die Regeln für den Klassenrat sollten von den Schüler*innen gemeinsam entwickelt und als Plakat im Klassenraum ausgehängt werden. Das Dokument gibt eine exemplarische Anregung zur Gestaltung.

📄 Ablaufplan

Der prototypische Ablauf einer Klassenratssitzung und ihrer Vorbereitung kann insbesondere dem Leitungsteam bei den Vorbereitungen helfen.

📄 Sitzungsvorbereitung

Das Dokument richtet sich ebenfalls in erster Linie an das Leitungsteam und legt die einzelnen Schritte der Vorbereitung im Detail dar.

📄 Anliegen-Box

Damit Schüler*innen ihre Anliegen für den Klassenrat vor den Sitzungen einreichen können, empfiehlt es sich, eine Box als „Briefkasten“ im Klassenraum aufzustellen. Die Box kann von den Schüler*innen selbst gestaltet werden, alternativ kann das vorliegende exemplarische Etikett verwendet werden.

📄 Anliegenzettel

Auf den Anliegenzetteln können Schüler*innen ihre Gesprächsvorschläge für den Klassenrat notieren und anschließend in die dafür vorgesehene Box werfen. Alternativ kann auch mit Blankozetteln gearbeitet werden.

📄 Tagesordnung

Die vom Leitungsteam erarbeitete Tagesordnung sollte im Vorfeld der Sitzung im Klassenraum ausgehängt werden und kann als Einladung zum Klassenrat dienen.

📄 Protokoll

Die Vorlage zur Anfertigung des Sitzungsprotokolls unterstützt die Schüler*innen dabei, wichtige Entscheidungen des Klassenrats zu dokumentieren. Zusätzlich enthält der Protokollbogen auch Felder,

in die in der Folgesitzung eingetragen werden kann, ob der getroffene Beschluss umgesetzt werden konnte und ob weitere Maßnahmen erforderlich sind.

📄 Rollenkarten

In den Rollenkarten werden die Aufgaben von Präsident*in, Protokollant*in, Regewächter*in und Zeitwächter*in beschrieben und Formulierungshilfen angeboten. Die Rollenkarten der Klassensprecher*innen und des Schülercomités leiten dazu an, im Klassenrat von der Arbeit der Schülervertretung zu berichten und die Anliegen der Mitschüler*innen aufzugreifen. Auch für die Klassenratsmitglieder steht eine Anleitung bereit.

📄 Buttons

Für die Funktionsträger*innen im Klassenrat existieren Vorlagen für die Erstellung von Buttons, die laminiert, ausgeschnitten und auf der Rückseite mit einem Klettband oder einer Sicherheitsnadel versehen werden können. Das Anheften der Buttons kann als symbolischer Akt die Funktionsträger*innen dabei unterstützen, ihre Rolle auszuüben, und den Klassenratsmitgliedern dabei helfen, ihre Ansprechpartner*innen mit einem Blick zu identifizieren.



Michell W. Dittgen

Michell W. Dittgen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich „Didaktik der Gesellschaftswissenschaften“ der Universität Trier. Demokratiebildung und demokratische Schulentwicklung gehören zu seinen Arbeitsschwerpunkten.

DER ABLAUF DES KLASSENRATS IN DER SEKUNDARSTUFE



Bis einen Tag vor der Sitzung können Schüler*innen öffentliche Anliegen einreichen, die potenziell für mehrere Schüler*innen relevant sein könnten.



Das Leitungsteam, das ebenfalls aus Schüler*innen besteht, strukturiert die Anliegen und bereitet den Klassenrat vor. Es hängt mit genügend Vorlaufzeit eine Tagesordnung aus, damit alle Schüler*innen die Möglichkeit haben, sich auf die bevorstehenden Themen vorzubereiten.



Nach einigen wenigen Formalitäten und der Besprechung des Protokolls der letzten Sitzung werden nach und nach die einzelnen Anliegen besprochen und Lösungen entwickelt.



Neben der Diskussion eines aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Themas, das über die Klasse hinausgeht (siehe den folgenden Beitrag), empfiehlt sich zum Abschluss einer jeden Sitzung eine Feedbackrunde, in der die Schüler*innen den Verlauf der Sitzung evaluieren.

PRAXISMATERIAL

Rollenkarten

mateneen Der Klassenrat | Praxismaterial Rollenkarten



KLASSENSPRECHER*IN



KLASSENSPRECHER*IN

Die Aufgaben der Klassensprecher*innen / des Schülersprechers

- ✓ Berichtet euren Mitschüler*innen von eurer Art. Hierfür gibt es einen eigenen Tagesordnungspunkt. Diskussionen, Beschlüssen und Aktionen erzähle.
- ✓ Bittet eure Mitschüler*innen um Rückmeldung. euch als ihre Stellvertreter*innen einsetzt und Wünsche haben sie an euch?
- ✓ Überlegt euch während und nach der Sitzung / Schülercomité tun könnt, um zu einer Lösung der geäußerten Wünsche beizutragen. Bringt Klassenrat ein.

Was die Klassensprecher*innen / das Schülercomité

„Am ... hatten wir eine Sitzung / ein Treffen. Da haben wir darüber gesprochen / beschlossen.“

„In nächster Zeit sind diese Aktionen geplant.“

„Was haltet ihr von der Entscheidung / Aktion?“

„Was wünscht ihr euch von uns?“

„Zu diesem Anliegen / Wunsch / Problem. Schülercomité anbieten, dass wir ...“

© Universität Trier | Zentrum für politisch Bildung | Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse



DIE VORSITZENDE / DER VORSITZENDE



VORSITZENDE*R

Ich leite die Sitzung gemäß der Tagesordnung. Ich moderiere die Diskussion und achte auf faire Redezeiten, damit wir zu guten Ergebnissen kommen und jeder seine Meinung sagen kann.

Was ein/e Vorsitzende*r sagen könnte:

„Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, hiermit eröffne ich die heutige Sitzung unseres Klassenrats. Die folgenden Anliegen wurden von euch eingereicht und stehen auf der Tagesordnung: ...“

„Zu Beginn stellt ... die Mitschrift von der letzten Sitzung vor. Bitte achtet darauf, dass alles stimmt und alle wichtigen Ergebnisse enthalten sind.“

„Nun haben wir die Entscheidungen aus der letzten Sitzung noch einmal gehört. Was hat sich seitdem getan? Was konnten wir umsetzen, woran sollten wir noch arbeiten?“

„Liebe ..., gibt es etwas aus dem Schülercomité zu berichten?“

„Habt Ihr Anliegen an das Schülercomité?“

„Kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt. Es geht um ...“

„... hat sich gewünscht, dass wir heute darüber sprechen. Liebe/r ..., stelle uns bitte dein Anliegen vor.“

„Gibt es hierzu Wortmeldungen?“

„Worauf können wir uns nun einigen? Wer hat einen Kompromissvorschlag?“

„Es liegt uns jetzt ein konkreter Vorschlag vor. Ich wiederhole diesen, bevor wir zur Abstimmung kommen: ... Wer für den Vorschlag ist, meldet sich bitte jetzt. Wer ist dagegen? Wer ent?“

„Jetzt wollen wir ein wichtiges aktuelles Thema diskutieren. Wir haben vereinbart, dass ... Mal um ... geht. Ich darf ... um eine kurze Einleitung ins Thema bitten.“

„Vielen Dank, dass ihr so engagiert mitgemacht habt. Die nächste Sitzung ... Hiermit schließe ich die heutige Sitzung.“

© Universität Trier | Zentrum für politisch Bildung | Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse



Die vollständige Version der Materialien unter www.mateneen.eu

PRAXISMATERIAL

Protokoll

mateneen Der Klassenrat | Praxismaterial **Protokoll**



PROTOKOLL

Klassenrat der Klasse		Protokoll vom	
------------------------------	--	----------------------	---

Aufteilung der Posten

Vorsitzende*in:		Regelwächter*in:	
Zeitwächter*in:		Sekretär*in:	

Wer fehlt heute?

Protokoll des letzten Klassenrats

- ☐ Aufgaben wurden erledigt.
- ☐ Aufgaben wurden nicht erledigt:

Liste (Anliegen + Reihenfolge)

Anliegen Nr. 1:		eingereicht von:	
Anliegen Nr. 2:		eingereicht von:	
Anliegen Nr. 3:		eingereicht von:	
Anliegen Nr. 4:		eingereicht von:	

Anliegen 1:	Zeit:
--------------------	--------------

Worum geht es?
Was hat der Klassenrat entschieden?
Welche Aufgaben wurden verteilt? An wen?

Abstimmung:

☐ Ja:

☐ Nein:

© Universität Trier | Zentrum für politisches Bildung | Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse



Die vollständige Version
der Materialien unter
www.mateneen.eu

Aktuelle gesellschaftliche und politische Themen im Klassenrat diskutieren Michell W. Dittgen

Sollten Plastikverpackungen verboten werden? Was spricht gegen eine Wahlberechtigung ab 14 Jahren? Wie sollte die EU mit möglichen Auswirkungen des Brexits umgehen? – Auch solche Fragen haben im Klassenrat ihre Berechtigung, denn ihre Diskussion bietet besondere Chancen für demokratische Lernprozesse.

Im Klassenrat besprechen und regeln die Schüler*innen zumeist Angelegenheiten, die sich unmittelbar aus ihrem Zusammenleben in der Klasse ergeben. Zusätzlich kann es in einem gesonderten Tagesordnungspunkt um Thematiken gehen, die über die Klassen- und Schulgemeinschaft hinausgehen und die auf kommunaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene politisch und gesellschaftlich diskutiert werden.

Der Themenwahl sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Einzig entscheidend ist, welches Thema die Klasse diskutieren möchte. So kommt neben den Anliegen aus dem schulischen Alltag eine weitere wichtige Angelegenheit auf die Tagesordnung des Klassenrats, die die Jugendlichen als relevant erachten – beispielsweise weil sie sich selbst davon direkt oder indirekt betroffen fühlen.

Um eine angemessene inhaltliche Tiefe sicherzustellen, sollte die Klasse bereits einige Tage vor der Klassenratssitzung ein entsprechendes Diskussionsthema vereinbaren und aus ihren Reihen zwei Expert*innen wählen, die sich besonders

intensiv in die Thematik einarbeiten. Sie geben dem Klassenrat eine kurze thematische Einführung, in der sie grundlegende Informationen bereitstellen und die wichtigsten politischen oder wissenschaftlichen Grundpositionen und Kontroversen aufzeigen. Die vorgeschlagene Vorgehensweise ist bereits in die Praxismaterialien integriert. Eine  **Rollenkarte** für die Expert*innen leitet ihre Vorbereitung und ihr Handeln während der Diskussion an.

Aus der Ergebnisperspektive mögen manche Schüler*innen sich anfänglich mit einer gewissen Skepsis fragen: „Warum sollen wir etwas diskutieren, das wir sowieso nicht ändern können?“ Doch in vielen Fällen können politische Debatten und politisches Engagement sich auch dort lohnen und Früchte tragen, wo man nicht selbst die letzte Entscheidung treffen oder das gewünschte Ergebnis mit den eigenen Händen realisieren kann. Den Blick über die unmittelbare individuelle Einflussosphäre zu weiten, ist ein entscheidendes Lernmoment auf dem Weg zur aktiven Wahrnehmung der Bürgerrolle, die sich beispielsweise auch durch die Beteiligung an Wahlen, Peti-

tionen und Referenden ausdrücken kann. Aus der Debatte im Klassenrat könnten beispielsweise Positionspapiere, Video-statements und offene Briefe resultieren, in denen sich die Schüler*innen an die Öffentlichkeit, an Abgeordnete, Pressevertreter*innen, die Conférence Nationale des Élèves du Luxembourg (CNEL) und andere gesellschaftliche Verantwortungsträger*innen wenden. Die Debatte kann zudem einen Ausgangspunkt für weitere Gespräche, individuelle Lernprozesse und freiwilliges Engagement darstellen.

Mindestens ebenso wichtig wie die Ergebnisperspektive ist die Prozessperspektive, die sowohl auf politisch-inhaltlicher als auch auf demokratiepädagogischer Ebene eine ganze Reihe von Lernchancen erkennen lässt: Nicht nur die beiden Expert*innen, sondern alle teilnehmenden Schüler*innen lernen und üben, sich in ein aktuelles Thema einzuarbeiten, sich einen eigenen Standpunkt zu bilden und diesen durch die Vorbringung von Argumenten zu vertreten. Sie lernen aber auch, in der Debatte fair zu bleiben, Gegenpositionen auszuhalten, andere Meinungen und Perspektiven zu verstehen und anzuerkennen,

die eigene Haltung zu überdenken und gegebenenfalls anzupassen. Zwar gelten viele dieser Lernchancen für den Klassenrat insgesamt, doch die ergänzende Debatte größerer gesellschaftlicher und politischer Themen kann dabei helfen, von der individuellen Lebenswelt und der Situation in der Klasse zu abstrahieren und das eigene Leben und Wirken in den kommunalen, regionalen, nationalen oder internationalen Zusammenhang zu setzen.

Demokratie ist eine „Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform“ (Gerhard Himmelmann), sie endet nicht beim Verlassen des Klassenraums oder des Schulgebäudes. Die Debatte übergeordneter gesellschaftlicher und politischer Themen im Klassenrat kann Schüler*innen dabei unterstützen, dieses Gesamtbild stärker in den Blick zu nehmen. Durch den gemeinsamen Austausch können sie individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten ausloten, die über den täglich erlebten Nahraum hinausgehen und an die sie als Einzelpersonen vorher womöglich gar nicht gedacht hätten.



CHECKLISTE

Gesellschaftliche und politische Themen im Klassenrat diskutieren

Ziel

Über den unmittelbaren schulischen Kontext hinausgehende thematische Diskussion und politische Urteilsbildung.

Zielgruppe

Klassen der Sekundarstufe.

Dauer

20 bis 40 Minuten.

Vorgehen

- ✓ Frühzeitige Vereinbarung des Diskussionsthemas und Wahl zweier Expert*innen.
- ✓ Individuelle inhaltliche und argumentative Vorbereitung der Schüler*innen.
- ✓ Einführung durch die Expert*innen.
- ✓ Debatte und Findung eines Gesprächsergebnisses, das entweder einen Kompromiss oder die diskutierte Kontroverse abbildet.
- ✓ Auf Wunsch der Schüler*innen: Planung, Umsetzung und Evaluation von Aktivitäten mit dem Ziel, politisch-gesellschaftliche Verbesserungen herbeizuführen.

Tipp

Lehrpersonen sollten die Schüler*innen selbst entscheiden lassen, welches Thema sie in die Tagesordnung des Klassenrats aufnehmen möchten.

PRAXISMATERIAL

Rollenkarten

Eine Rollenkarte für die Expert*innen leitet ihre Vorbereitung und ihr Handeln während der Diskussion an.

mateneen Der Klassenrat | Praxismaterial Rollenkarten



DIE EXPERTINNEN / EXPERTEN



EXPERT*IN

Wir haben uns auf das gewählte aktuelle Thema gut vorbereitet. Mit Fakten, unterschiedlichen Meinungen und Erklärungen bringen wir uns in die Diskussion ein.

Die Aufgaben der Expert*innen:

- ✓ Auf der Grundlage einer Recherche in Büchern, Zeitungen oder dem Internet bereitet ihr eine kurze Einführung ins Thema vor und stellt sie im Klassenrat vor.

Diese Fragen könnten euch helfen:

- Worum geht es bei dem Thema / Konflikt überhaupt?
- Welche wichtigen Fakten und unterschiedlichen Meinungen sollten eure Mitschüler*innen kennen, damit sie gut diskutieren können?
- Wer streitet mit wem und warum? Welche unterschiedlichen (wirtschaftlichen, politischen oder sonstigen) Interessen verfolgen die Beteiligten? Welche Werte betonen sie?
- Welche Gesetze sind zu beachten? Wer hat welche Rechte?
- Wer hat die Macht zu entscheiden / etwas zu verändern? Welche Möglichkeiten gibt es, um mitzubestimmen?
- Seid ihr vielleicht auf Gründe oder vergleichbare Situationen in der Geschichte oder an anderen Orten der Erde gestoßen?

- ✓ Ihr bringt Diskussionsfragen zur Sitzung mit, bei denen man verschiedener Meinung sein kann und die eure Mitschüler*innen gut diskutieren können.
- ✓ Ihr bringt am besten eure Notizen aus der Recherche mit, damit ihr auch in der Diskussion noch wichtige Informationen mit euren Mitschüler*innen teilen und auf Fragen antworten könnt.

Was Expert*innen sagen könnten:

„Heute geht es um das Thema / die Frage / das Problem ...“
„Das ist wichtig / betrifft uns, weil ...“
„Hauptsächlich wird dabei über diese Punkte / Aspekte diskutiert: ...“
„Einerseits vertritt die Forscherin ... die Meinung, dass ...“
„Andererseits sagt der Politiker ..., dass ...“
„Eine Frage, über die wir uns jetzt austauschen sollten, ist: ...“
„Wie steht ihr zu dem Thema?“
„Wie wollen wir jetzt weiter damit umgehen? Was können wir tun?“



Die vollständige Version der Materialien unter www.mateneen.eu

© Universität Trier | Zentrum für politisch Bildung | Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

Buchempfehlungen



Der Klassenrat. Ziele, Vorteile, Organisation.

Eva Blum, Hans-Joachim Blum

2012 | Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

ISBN: 978-3-8346-2289-1 | Preis: 24,99€

Der Klassenrat wird mittlerweile in zahlreichen Schulen praktiziert. Während seine Befürworter*innen die demokratiepädagogische Methode aus dem Klassenalltag nicht mehr missen möchten, wird der Klassenrat von seinen Kritiker*innen häufig als „Kuschelpädagogik“ oder gar als gänzlich nutzlos deklariert. Eva und Hans-Joachim Blum liefern in ihrem Praxisbuch „Der Klassenrat“ zahlreiche Argumente, die auch skeptische Eltern und Mitglieder des Schulpersonals überzeugen könnten. Hierbei greifen die Autor*innen auf jahrelange Erfahrungen mit der Methode des Klassenrats zurück und zählen als Gründe für dessen Einführung unter anderem den Erwerb verschiedener Kompetenzen sowie die Verbesserung des Klassenklimas auf. Neben ausgearbeiteten und erprobten Konzeptvorschlägen für die schrittweise Ein- und Durchführung des Klassenrats bieten Blum und Blum Kopiervorlagen, Arbeitsblätter und grafische Übersichten, die eine direkte Umsetzung in die Praxis ermöglichen. Nach eigener Darstellung konzentriert sich ihr Konzept vor allem auf die Besprechung von vermeintlich kleinen Dingen, die für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft von Bedeutung sind und zum Wohlfühlen im Lebensraum Schule beitragen. Insgesamt eignet sich das Praxisbuch besonders für Lehrkräfte und Interessierte, die noch keine eigenen Erfahrungen mit dem Klassenrat sammeln konnten. Obwohl Konzeptvorschläge für alle Schulformen gegeben werden, empfiehlt sich die Verwendung des Buchs vor allem bei der Durchführung des Klassenrats mit jüngeren Schüler*innen.

Carina Otto



Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen.

Birte Friedrichs

2014 | 2. Aufl. | Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

ISBN: 978-3-407-62824-4 | Preis: 19,95€

Birte Friedrichs fordert in ihrem „Praxisbuch Klassenrat“, das demokratiepädagogische Potenzial der Bauform stärker auszuschöpfen. Friedrichs versteht den Klassenrat als „gelebte Demokratie, also einen Raum, in dem Schüler*innen und Lehrende nicht über Demokratie sprechen, sondern Demokratie verwirklichen“ (S. 12). Dementsprechend beinhaltet Friedrichs' Konzept die Integration der Schülervertretung, um die Partizipationsebenen Klasse und Schule miteinander zu verzahnen. Den Konzeptvorschlag rekonstruiert die Autorin aus ihren Erfahrungen an der Offenen Schule Kassel-Waldau, woraus ein Werk aus der Praxis für die Praxis resultierte. Neben Konzeptvorschlägen, Übungen, Fallbeispielen und Kopiervorlagen klärt das Buch über die Ziele und Aufgaben der Demokratiepädagogik auf und geht der Frage nach den historischen Wurzeln des Klassenrats nach. Damit eignet es sich besonders für Lehrpersonen und Interessierte, die viel Wert auf das Demokratie-Lernen im Klassenrat legen.

Carina Otto



Le conseil de coopération. Un outil pédagogique pour l'organisation de la vie de classe et la gestion des conflits.

Danielle Jasmin

1994 | Montréal: Chenelière/McGraw-Hill

ISBN: 978-2893102009 | Preis: 37,99€

Die kanadische Autorin und Lehrerin Danielle Jasmin präsentiert mit „Le conseil de coopération“ ein Standardwerk der französischsprachigen Didaktik zum Thema Klassenrat. Die Autorin beruft sich hierbei auf Freinet, der mit dem *conseil* die Basis für diese Praxis einführte. Jedoch erweitert Jasmin den Begriff schließlich zu „conseil de coopération“, um eine Verwechslung mit den „conseils de classe“ zu vermeiden. Das Buch ist mehrteilig aufgebaut: Mithilfe des ersten Teils erhalten Leser*innen einen Einblick in die Theorie des Klassenrats. „Conseil de coopération“ hält sich strikt an die Reihenfolge der verschiedenen Etappen, um einen Klassenrat erfolgreich durchzuführen. Beginnend mit erklärenden Hintergrundinformationen arbeitet sich das Buch über Vorbereitung, praktische Einführung, die Rolle der Lehrenden bis hin zur Durchführung des Rats vor, um dann mit einer Evaluation und möglichen Problemstellungen abzuschließen. Der zweite Teil des Buchs liefert die nötigen Praxisbeispiele und Kopiervorlagen, um gleich in den Klassenrat einsteigen zu können. Das Buch richtet sich an alle, die einen kompletten, schnellen, theoretischen und praxisbezogenen Überblick zum Thema haben möchte, um den Klassenrat anschließend erfolgreich einzuführen.

Tom Ketter

mateneen

Praxishefte Demokratische Schulkultur

www.mateneen.eu



Find the English version
at www.zpb.lu



Retrouvez la version
française sous
www.mateneen.eu